

Was · Wann · Wo

Weinstadt-Beutelsbach:

- 20 Uhr Männer-Chorprobe „d'Rebläus“, Sän-gerheim Ecke Anna-/Ulrichstraße.

Weinstadt-Endersbach:

- 14 bis 18 Uhr Begegnungsstätte für Ältere ge-öffnet, altes Postgebäude neben dem Bahn-hof.

- 15 bis 18 Uhr Recyclinghof geöffnet.

- 20 Uhr Gruppenabend des Blauen Kreuzes im Haus der Missionsgemeinde, Bahnhofstra-ße 64.

Weinstadt-Großheppach:

- 10 Uhr Stammtisch des Kreises der Älteren und Alleinstehenden in der Begegnungsstät-te.

Weinstadt-Strümpfelbach:

- 8 und 9 Uhr DRK-Wassergymnastik im Hal-lenbad.

- 18.30 Uhr Trainingszeiten TSV-Walking / Nordic Walking, Treffpunkt an der Gemeinde-halle.

- 19 Uhr Jogging des TSV-Lauftreffs, Treff-punkt an der Gemeindehalle.

Kernen-Rommelshausen:

- 14.30 Uhr Seniorentreff in der Begegnungs-stätte Stettener Straße 37.

- 15 bis 18 Uhr Recyclinghof geöffnet.

Korb:

- 15.30 Uhr Lauftreff der Ski-Zunft, Parkplatz Hanweiler Sattel.

Remshalden-Grunbach:

- 14.30 bis 17 Uhr Seniorentreff, Bürgerhaus.

Fellbach:

- 11 Uhr Silvesterblasen der Fellbacher Jagd-hornbläser beim Kernerturm im Fellbacher Stadtwald.

Schwaikheim: 18.45 Uhr Silvesterparty der Freiwilligen Feuerwehr in der Radsporthalle.

Neujahr, 1. Januar:

Weinstadt-Endersbach:

- 10 Uhr Feier des Vereins der Freunde des Karlsteins zum Gedenken an die Vereinigung von Endersbach und Strümpfelbach, am Karl-stein.

- 19 Uhr Neujahrskonzert der Stadt Weinstadt mit dem Ensemble „Klassajango“, in der Jahnhalle (ausverkauft).

Jugendtreffs

Weinstadt-Beutelsbach:

- Jugendhaus Zehntscheuer: geschlossen.

Weinstadt-Endersbach:

- Jugendcafé YuCa: geschlossen.

Kernen-Rommelshausen:

- Jugendtreff: 18 bis 20 Uhr geöffnet.

- Milchhäusle: 20.30 bis 22 Uhr geöffnet.

Kernen-Stetten:

- 19 bis 21 Uhr Jugendtreff.

Korb:

- Jugendtreff: geschlossen.

Fellbach:

- Abenteuerspielplatz, Nurmweg 4: 14 bis 17.30 Uhr geöffnet (6-12 J.).

Büchereien

Weinstadt-Beutelsbach:

- geschlossen.

Kernen-Rommelshausen:

- 15 bis 18 Uhr.

Kernen-Stetten:

- 15 bis 18 Uhr.

Korb:

- Öffentliche Bücherei im kath. Gemeindehaus, Lange Str. 49, 16 bis 18 Uhr geöffnet.

Korb-Kleinheppach:

- 17 bis 18.30 Uhr Gemeindebücherei geöffnet.

Bäder

Weinstadt-Strümpfelbach:

- Hallenbad Silvester und Neujahr geschlos-sen.

Kernen-Rommelshausen:

- Hallenbad Silvester und Neujahr geschlos-sen.

Korb:

- Hallenbad Silvester und Neujahr geschlos-sen.

Museen/Ausstellungen

Weinstadt-Endersbach:

- Bilderausstellung „Lyrik auf Leinen“ im Foyer des Otto-Mühlschlegel-Hauses.

Weinstadt-Schnait:

- 15 bis 17 Uhr Ausstellung „Es ist ein Ros ent-sprungen“ im evangelischen Gemeindehaus.

Remshalden-Buch:

- „Museum im Hirsch“, Neujahr 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr Sonderausstellung „Erbau-liches Spiel – Holz- und Steinbaukästen“.

Nachtdienst-Apotheke

Winnenden:

- Apotheke am Torturm, Marktstraße 39.

Kernen-Stetten:

- Apotheke Stetten, Klosterstraße 17.

Neujahr, 1. Januar:

Schwaikheim:

- Friedens-Apotheke, Bahnhofstraße 10.

Waiblingen:

- Staufen-Apotheke, Heinrich-Küderli-Str. 2.

Kompakt

Für Senioren: Schreiben am Computer lernen

Weinstadt.

„Ihr PC kann mehr, als Sie ahnen!“ Da-mit macht der Stadtseniorenrat aufmerk-sam auf „Weiterführende Textverarbeit-ung“. Der Kurs wird ab Freitag, 16. Jan-uar, sechsmal angeboten, jeweils von 8.30 bis 10 Uhr im Haus Wabe Enders-bach. Kosten: 72 Euro. „Hier lernen Sie, Texte zu kopieren und einzusetzen. Sie importieren Grafiken, verwenden Mus-terbriefe. Sie sollten über Grundkennt-nisse verfügen und zu Hause das Gelernte üben können.“ Anmeldung nimmt der Seniorenrat bis 13. Januar entgegen ☎ 0 71 51/27 28 04 oder E-Mail srsbue-ro@gmx.de.

EXTRA: Gemalt, gespachtelt, gerostet

Ein Haus voller Kunst

Sabine Reip aus Beutelsbach macht Don Quichotte aus Schrott und Feuerbilder aus Acryl



Sabine Reip in ih-rem Reich direkt unterm Dach des Wohnhauses. Hier stimmen Licht und Inspiration.

Von Nadine Hilber (Text) und Gabriel Habermann (Bilder)

Weinstadt-Beutelsbach.

Die Kinder der Nachbarschaft nennen den Garten Märchengarten. Allelei mal geschmeidig, mal eigenwillig anmuten-de Skulpturen machen neugierig. Wer zur Haustür reinkommt, wird an den Flurtreppen von Don Quichotte und Sancho Panza begrüßt. „Die zwei hätte ich auch Pat und Patachon nennen kö-nen“, sagt Sabine Reip und lacht. Sie ist Schöpferin der Metallgestalten.

Einen Tick mehr nach Don Quichotte und Komparse sehen die zwei Flurtreppen-wächter aber in der Tat aus. Die Stahlseil-Haare des einen stehen irrwitzig ab. Guten Tag auch. Der Besucher muss unwillkürlich grinsen. Der Spaziergang durchs Haus dürfte interessant werden.

Die fröhliche Art der menschlichen Gast-geberin lässt einen beschwingt eintreten. Aber bitte Vorsicht. Nicht den Arm auf die-ser Kante ablegen. Hier thront der König. Euer Hoheit – habe die Ehre.

„Der ist unverkäuflich.“ Oh. „Das war meine erste Schweißarbeit.“ Liebevoll blickt Sabine Reip auf ihr Erstlingswerk. „Weil der Kopf so kahl war, hab ich nach etwas gesucht, das ich ihm aufsetzen konn-te.“ Die Fundstück-Krone kam gerade recht. Steht ihm auch, dem Herrn König.

Obwohl man Herrschern über den Erdge-schossflur nicht ungebührlich den Rücken zudrehen sollte – aus den Augenwinkeln lockt die Treppe ins Obergeschoss. Da hängt doch was. „Meine Bilder. Weiter oben ist das Atelier.“ Vorbei geht's an Don Qui-chotte und Sancho Panza, Stufe um Stufe. In Schulterhöhe beginnt Acryl auf Lein-wand. Gemälde säumen den Gang. Die Por-träts stammen aus der letzten Ausstellung in der Galerie im Atelier bei Tajana Gali in Waiblingen. Es reicht nur für ein flüchtig-seitliches Zunicken. Meine Damen, meine Herren.

Das Mythologische kommt von vorn. Ar-mes rotes Plastikpüppchen. „Das ist Sisy-phos.“ Seine ewig währende Arbeit ist nicht zu übersehen. Spuren seiner Plackerei hat Sabine Reip an den Fuß des metallenen Berganstiegs geflegt. „Die Stelle ist ganz blank vom ewigen Rollen der Eisenschei-be.“ Ansonsten eint die Metallskulpturen der Künstlerin eher der Rost. Nicht alt und schmutzig – mit Geschichte, findet die handwerklich Geschickte. „Nichts macht

mich fröhlicher, als altes Metall zu finden.“

Sie erzählt von den Schrottplätzen in Thüringen, die sie nach dem Besuch der El-tern abfährt. „Da finde ich super Sachen. Wir haben extra einen Kombi gekauft.“ Schließlich wollen die Fundstücke gut ver-staut werden. Daheim wird in der Garage gestapelt. „Nebenbei ist's mein Fitnesstrai-ning. Die Dinge sind echt schwer.“ Ihre Freundin hat einen Hund. Der liebt Spazi-ergänge. Und meist finden Frauchen und Hund dabei Mitbringsel für die Künstlerin aus Beutelsbach.

Selbst beim Steinpilze-Sammeln gilt der lauteste Freudenschrei nicht einem wohl-schmeckenden Prachtexemplar, „sondern rostigem Eisen“. Was später der eiserne Berganstieg des Sisyphos werden sollte, blieb der grandioseste Fund an diesem Nachmittag. „So halten wir auch noch die Natur sauber.“ Weggeworfener Schrott wird Kunst. So verrichtet heute der arme Sisyphos seine Ewigkeitsarbeit auf dem Gang zum Atelier. Bis später, du Tragikfi-gur. Jetzt geht's von Eisen zur Leinwand.

Unterm Dach der Reips in der Burgun-derstraße ist der Blick frei über Beutelsbach und Schnait. Ideale Aussicht, super Licht durch das schräge Dachfenster und die gro-ße Balkontüre. Hier leuchtet Farbe haupt-sächlich rot. „Das sind meine kraftvollen Feuerbilder.“ Angenehm, leider nur kurz zu Besuch.

Figuren, Collagen, Feuerbilder und Florales mit Pinsel und Spachtel

Meistens kommt die Farbe gleich spachtel-weise. An anderer Stelle ist sie so zart, dass Schriften erkennbar sind. Die Sprache Französisch, die Bögen der Buchstaben ge-schwungen. Vielleicht Urlaubsgrüße? Lie-besschwüre? „Das sind zum Teil alte Post-karten.“ Auch Ahnenbilder schimmern un-ter den Farbschichten.

„Als wir in Spanien waren, haben mich Ornamente fasziniert.“ Nachempfundene Bruchstücke zieren jetzt Leinwände, die im Atelier an den Schrank mit der Spiegel-front gelehnt sind. Drüber hängen mit Farb-tupfen besprenkelte Malerkittel. Im Frühling hat die Frau beeindruckt, wie sich die Na-tur wieder ins Leben zurückkämpft. So ent-standen die Bilder mit floralen Motiven. Vor allem aufknospende Tulpen kämpfen sich durch die Farbschichten dem Betrach-ter entgegen.

Ob ein Werk am Ende gelungen ist, beur-teilt Stefan Reip. „Mein Mann ist mein größter Kritiker.“ Dafür darf er dann auch in einer sich beständig erweiternden Galle-rie leben.

Sisyphos und seine Strafarbeit

■ Sisyphos ist eine Figur aus der grie-chischen Mythologie. Er gilt als einer der verschlagensten aller Menschen, heißt es in der Internet-Enzyklopädie Wikipedia. Denn: Sisyphos verriet die Pläne der Götter.

■ Er teilte dem Flussgott Asopos mit, dass es Zeus gewesen sei, der seine Tochter entführt habe. Zeus beschloss daraufhin, Sisyphos zu bestrafen und schickte Thanatos, den Tod. Aber Sisy-phos überwältigte Thanatos. Er legte dem Tod so starke Fesseln an, dass des Todes Macht gebrochen war. Erst als der Kriegsgott Ares den Tod aus der Gewalt von Sisyphos befreite, konnte Thanatos wieder seines Amtes walten.

■ Sisyphos aber wurde vom Kriegsgott ins Schattenreich entführt. Doch bevor Ares das tat, verbot Sisyphos seiner Frau, ihm ein Todesopfer darzubringen. Als keine Opfer für ihn dargebracht wurden, überredete er den Gott der Unterwelt, Ha-des, dass er schnell in die Menschenwelt

zurückkehren wolle, um seiner Frau zu befehlen, für ihn ein Todesopfer zu halten.

■ Wieder zu Hause, genoss der Arglistige das Leben an der Seite seiner Frau und spottete über den Gott der Unterwelt. Doch plötzlich tauchte Thanatos vor ihm auf und brachte ihn mit Gewalt ins Toten-reich.

■ Sisyphos' Strafe in der Unterwelt be-stand darin, einen Felsblock einen stei-len Hang hinaufzurollen. Immer kurz be-vor er das Ende des Hangs erreichte, ent-gliht ihm der Stein, und er musste wieder von vorne anfangen. Heute nennt man deshalb Aufgaben, die trotz großer Mühen so gut wie nie erledigt sein werden, Sisy-phosarbeit.

■ Diese Geschichte kennt Sabine Reip. Als sie die Eisenscheibe und das Eisen-brett findet, kommt ihr, welches Gebilde daraus zu schweißen wäre. „Im Keller habe ich dann noch ein Spielepüppchen gefunden.“ Der kleine rote Kerl mit dem breiten Hut wird zum Sisyphos.

Zur Person

■ Sabine Reip, Jahrgang 1962, ist in Geradstetten aufgewachsen. Kunst hat sie schon als kleines Mäd-chen für sich entdeckt. Mit ihren Eltern besuchte sie Vernissagen von Profes-sor Klaus Kinter. „Und ich habe bei ‚Kunst für Kinder‘ mitgemacht.“ Das soll so eine Art offenes Atelier gewe-sen sein, in dem Kinder Kunst machen durften, „zum Beispiel Radierungen“.

■ Einer der ausstellenden Künstler sprach Sabine Reip damals an, um ihre Radierung zu kaufen. Ganz verlegen, wollte die Zwölfjährige ihm ihr Werk verschenken. „Da hat er mir ge-sagt: ‚Das geht nicht. Kunst hat ihren Preis.‘“ Zwanzig Mark, erinnert sich die heute 46-Jährige, hat sie für die Radierung bekommen. Und natürlich bekam der Galerist auch etwas. Reips Eltern gaben als Provision die Rems-tal-Währung: eine Flasche Wein.

■ „Ich hatte den Berufswunsch, was mit Kunst zu machen.“ Auch Gold-schmieden war mal im Gespräch. Aber bei einem Ferienjob im Stutt-garter Olgäle hat sie die Arbeit mit Kindern so begeistert, dass sie dann doch Lehrerin geworden ist. Studiert hat Sabine Reip an der Pädago-gischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd.

■ Zehn Jahre lang arbeitete Sabine Reip an einer Grund- und Hauptschule in Ebersbach im Filstal. Dann wech-selte sie zur Grundschule nach Endersbach. Elf Jahre ist sie jetzt an der Silchergrundschule. Eigene Kin-der haben die Reips nicht. Mit dem Jobwechsel nach Endersbach fiel der weite Fahrweg weg. Blich mehr Zeit für die Kunst. „Seit zehn Jahren bin ich wieder dabei.“

■ Vor fünf Jahren ist Sabine Reip mit ihrem Mann in ein Haus nach Beutelsbach gezogen. Vor allem mit Hilfe ihres Vater hat das Paar seine Bleibe renoviert und ausgebaut - mit Dach-Atelier für die Malerin und Werk-statt im Souterrain fürs Schweißen und Werken mit Beton, das anschlie-ßend blattgold-verziert wird. Reips Galerie: das ganze Haus, der Vor- und der eigentliche Garten.

■ Im Atelier mit dem Ausblick über Beutelsbach, Schnait „und an guten Tagen bis nach Fellbach“, malt Sabine Reip mit Acryl auf Leinwand. Neben Pinseln sind Spachtel ihr wichtigstes Werkzeug. Das feurig-brennende Rot dominiert auf ihren Bildern. „Es geht um Lebensfreude und Kraft.“ In man-che Bilder hat sie auch alte Postkarten eingearbeitet. „Eine Kiste voll davon habe ich von meiner Schwiegermutter bekommen.“ Die Collagen bestechen durch schön geschwungene Buchsta-ben in alter französischer Schrift.

■ Nach Schmiede- und Schweißkur-sen macht die Einfallreiche Sitzflä-chen aus rostigen Eisen-Mistfor-ken, und Don Quichotte aus Metall.



Dieser König im Flur der Reips ist unverkäuf-lich: „Er war meine allererste Schweißarbeit.“



Aus dieser Perspektive kann man fast Mitleid mit dem Sisyphos bekommen. Die Eisenplatte ist wirklich riesig.